

Bericht aus der Sternenwelt

In Mai 2014 gab ich ein Seminar zu dem Thema Sternenwelten. Wir näherten uns dabei geomantischen Orten, die „Sternentore“ zu bestimmten Regionen darstellten. Es waren dies die Regionen Aldebaran, Plejaden, die Gürtelsterne des Orion und Spica.

Die Orte liegen auf drei Bergkuppen nebeneinander. Auf dem Mittleren liegt das Einfallstor der Plejaden. Zusätzliche Energie erhält der Ort durch die Leylinie Aachen – Wien.

Ich möchte hier nur auf das Erlebnis mit den Plejaden eingehen, da ich glaube, dass diese Qualität in ganz besonderer Weise die Verbundenheit mit Allem repräsentiert.

In der Nähe dieses Zentrums begegneten wir einer Fee, für die wir eine Segnungszeremonie darbrachten. Kommt man dem Zentrum dann näher, so wird die Erdkraft immer stärker. Dies zeigen die Bäume dort, die bis in die Höhe von ca. 1 m ungewöhnlich dick gewachsen waren. Der ganze Platz ist von dieser besonderen Erdkraft umgeben. Es ist, als ob der Platz diese Erdung braucht, um sich auf der Erdoberfläche halten zu können.

Tritt man dann schließlich in den Platz selbst ein, so ist die Erdung komplett verschwunden. Man scheint zu schweben. Die Mitte des Raumes wird durch ein paar von Bäumen (Buche und Fichte) gehalten. Lässt man sich auf die Qualität des Ortes ein, so spürt man, dass sich immer mehr die Verbindung zwischen den Dingen in den Vordergrund schieben. Die Dinge selbst werden unwesentlich. Es baut sich ein immer größeres Netzwerk auf, das schließlich den gesamten Kosmos in seiner Verbindung zeigt. So entstand in mir das Bild des „Netzwerkes des Lebens“. Was sich aus diesem Netzwerk ausgliedert, kann diesen Zustand nur durch die ahrimanischen und luziferischen Kräfte aufrecht erhalten. Werden diese Einflüsse überwunden, erfolgt wie automatisch die Rückkehr ins Netz des Lebens, das alles hält und erhält. Gleichzeitig ist es in ständiger Bewegung zu mehr Komplexität und zu höheren Ordnungen hin. Man kann eigentlich als Individuum nicht aus diesem Lebensnetz herausfallen. Man taucht immer nur in neue Verbindungen ein.

Der Quantenphysiker Hans-Peter Dürr verbreitete diese Einsicht am Ende seines Lebens immer wieder: Nicht die Dinge existieren, sondern die Beziehung zwischen den Dingen!

Dieses Erleben für war mich und die Seminarteilnehmer so beeindruckend, dass ich es hier veröffentlichen möchte. Der Kontakt zu der Qualität der Plejaden ist unglaublich hilfreich für den Prozess, ein verbindendes globales Bewusstsein aufzubauen.

Wolfgang Körner, August 2014

Bild:
Plejadenplatz